

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Danne, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arnst, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thiemer, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co., Hamburg Wehr, Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober. Se. Majestät der Kaiser arbeitet gestern Nachmittag einige Zeit allein und unternahm gegen 4 Uhr einen Spazierritt. Während der heutigen Morgenstunden erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und nahm Vorträge entgegen.

Ihre Majestät die Kaiserin beging heute ihr Geburtsfest umgeben von einem engeren Kreise der fürstlichen Verwandten. Allerhöchstselbe hatte am Morgen zunächst die Glückwünsche Sr. Maj. des Kaisers und der kaiserlichen Familie, sowie der Personen ihrer nächsten Umgebung entgegen genommen. Am Laufe des Tages stauteten die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die z. Z. in Berlin und Potsdam anwesenden fürstlichen Verwandten ihre Gratulationen ab. Von Verwandten und befreundeten Höfen waren zahlreiche Glückwunschkarten und Telegramme, ebenso aus Berlin und Potsdam überaus zahlreiche prachtvolle Blumenpenden eingelaufen. Die Wachen und Posten zogen am heutigen Festtage in Parade-Anzüge mit Haarbüschel an. Die kaiserlichen Schiffe, die königlichen Palais und viele Privatgebäude in Berlin und Potsdam hatten aus Anlass des heutigen Tages die Flaggen aufgezogen. Das Musikcorps des Regiments der Garde du Corps brachte am Vormittag, während die kaiserliche Familie zum Morgenmahl vereint war, der Kaiserin eine feierliche Morgenmusik. Am Nachmittage um 1 1/2 Uhr waren die kaiserlichen Majestäten mit dem königlichen Hof zur Tafel vereint, bei welcher die Musik abwechselnd vom 1. Garde-Regiment zu Fuß und dem Leib-Garde-Jusaren-Regiment ausgeführt wurde. Abends 8 Uhr findet eine größere Familienfeier statt.

Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich unternahm mit der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein gestern Mittag eine längere Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Am heutigen Nachmittage genoss Allerhöchstselbe sich nach Potsdam zu begeben.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie die „N. R. C.“ als Ergänzung unserer neulichen Meldung erzählt, zur ganz besonderen Ehrung des Grafen v. Moltke befohlen, daß an seinem Geburtstage Vormittags sämtliche Fahnen und Standarten der Garnison Berlin von der 1. Kompanie des Garde-Regiments zu Fuß im Parade-Anzuge in die Wohnung des Feldmarschalls im Generalstabgebäude zu bringen sind. Eine Ehrenbezeugung, wie sie vordem noch keinem Unterthan eines preussischen Königs zu Teil geworden. — Nach dem Gottesdienste in der Garnisonkirche, in welchem der 90. Wiederkehr des Geburtstages gedacht wird, und welchem vorausichtlich der Kaiser an der Seite Moltkes mit glänzender Suite und Deputationen aller Truppenteile Berlins beiwohnen werden, versammeln sich im Generalstabgebäude am Königsplatz die Generalstabmarschälle und General-Obersten, sämtliche kommandierenden Generale, der Reichskanzler General von Caprivi, der Chef des großen Generalstabes, der Kriegsminister, der kommandierende Admiral, sowie sämtliche in Berlin anwesenden General-Adjutanten und Generale à la suite. Darauf wird sich Se. Majestät der Kaiser, umgeben von dem Könige von Sachsen, dem Großherzogen von Baden und Hessen, sowie sämtlichen in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen, und gefolgt von seinen Generalen in die Wohnung des greisen Feldherrn begeben und demselben allerhöchst seine Glückwünsche, wie die des Heeres und der Marine darbringen. — Ferner wird mitgeteilt, daß sämtliche Offiziere des großen Generalstabes, soweit sie nicht zu der an diesem Tage stattfindenden kaiserlichen Tafel zugezogen werden, den Geburtstag Moltkes durch ein Festessen im „Zentralhotel“ feiern werden.

Aus Anlaß des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke ist auf allerhöchsten Befehl der Anzug für Offiziere und Mannschaften am 26. d. auf den Straßen mit Helm.

Für den Empfang Sr. Majestät des Königs der Belgier sind folgende allerhöchste Bestimmungen getroffen: Die Ankunft Seiner Majestät des Königs der Belgier erfolgt am 28. d. M., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, in Potsdam, wozu großer militärischer Empfang befohlen worden ist. Zur Aufwartung und zum Ehrenbesuche sind kommandirt: General-Adjutant, General der Kavallerie Freiherr von Los, kommandirender General des 8. Armeekorps, Oberstleutnant von Wachsmann, Kommandeur des kaiserlichen Dragoner-Regiments Nr. 14, Major Graf von Schmettau, vom großen Generalstab, Militär-Attache bei der Gesandtschaft in Brüssel. Der Ehrenbesuch meldet sich am 28. d. M. früh 8 Uhr auf dem Zentral-Bahnhofe in Köln, woselbst Seine Majestät der König der Belgier einen kaiserlichen Sonderzug beisteigt und in diesem die Fahrt nach Potsdam fortsetzt. Beim Eintreffen des Sonderzuges in Potsdam wird der hohe Gast durch Se. Majestät den Kaiser empfangen werden. Zum Empfang versammeln sich die Prinzen des königlichen Hauses mit ihren Adjutanten, die in Berlin und Potsdam garnisonierenden Prinzen aus souveränen Häusern und der Kommandant von Potsdam. Eine Kompanie des Garde-Regiments mit der Fahne und den Hornisten des Bataillons wird als Ehrenwache auf dem Bahnhofsplatze aufgestellt; die direkten Vorgesetzten sind zugegen, der Wagen der Majestäten wird durch eine vor dem Bahnhofsplatze aufgestellte Eskadron mit dem Trompetenkorps des Regiments der Garde du Corps eskortirt, welche zur Hälfte vor, zur Hälfte hinter dem Wagen der Majestäten reitet. Im Hofe des königlichen Stadtschlosses, woselbst Se. Majestät der König der Belgier Wohnung nimmt, ist eine Kompanie des 1. Garde-Regiments z. F. als Ehrenwache aufgestellt, welche auch die erforderlichen Ehrenposten stellt. Vor den direkten

Vorgesetzten des Regiments ist nur der Regiments- und Bataillons-Kommandeur zugegen. Ebenfalls sind versammelt die Generalität und die Offizierkorps der Garnison. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Schloß bilden die Fußtruppen der Garnison Potsdam Spalier. Das Garde-Regiment zu Fuß dem Bahnhof, das 1. Garde-Regiment z. F. zunächst dem Schloß. Anzug: Parade-Anzug mit Ordensbändern, bei schlechtem Wetter mit angezogenen Mänteln, die Truppen mit Gepäck und aufgeschlagenen Seitengewehren; das 1. Garde-Regiment z. F. in Grenadiermützen. — Um 8 1/2 Uhr, nach der Galathea im Neuen Palais, findet auf der Wache in Potsdam großer Zapfenstecher der gesamten Musik- u. Korps der Truppen des Gardekorps (ausgeschlossen des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4) statt.

Im Anschluß an die gestrige Nachricht, daß das Staatsministerium der Frage der Beschaffung von guten Wohnungen für die breiten Schichten der Bevölkerung volle Aufmerksamkeit und lebhafteste Fürsorge widmet, möchten wir noch daran erinnern, wie lebhaft der Finanzminister kürz vor Uebernahme des Portefolios im Reichstage sein Interesse für die Frage bekundet und es dabei insbesondere als die Aufgabe des Staates bezeichnet hat, für die in seinem Dienste angestellten Beamten der unteren Kategorien und seine ständige Arbeiterschaft für gesunde und sonst ausreichende Wohnungen zu sorgen. Es bedarf der näheren Aufklärung nicht, daß der Finanzminister jene Ansichten, zu denen er sich öffentlich und an verantwortlicher Stelle bekundet hat, in dem erweiterten Wirkungsbereiche zu verwirklichen trachtet, und es an einer entsprechenden Initiative nicht fehlen lassen wird. Man wird aber auch in der Annahme nicht fehl gehen, daß eine solche Initiative bei allen Staatsministern das gleiche bereitwillige Entgegenkommen erfahren dürfte. Sicherlich kann aus erfreuliche Fortschritte in Bezug auf die Fürsorge des Staates für die Wohnungen seiner Unterbeamten und Arbeiter geredet werden.

Die in den in dem französischen Fachblatt „Archives de médecine militaire“ veröffentlichten Angaben über die Statistik der Todesfälle in den europäischen Heeren während des letzten Jahres stellen der deutschen Militärgeschichte abermals das ehrenvolle Zeugnis aus. Dem Deutschland hatte von allen die geringste Sterblichkeitsziffer mit 3,97 Prozent; es folgt Belgien mit 4,07, England mit 5,13, Frankreich mit 6,00, Oesterreich-Ungarn mit 6,94, Italien mit 8,74, Rußland mit 8,88, endlich Spanien mit 13,49 Prozent. In der abnormen Höhe in der Sterblichkeit des spanischen Heeres bekundet sich offenbar der verderbliche Einfluß des Cholerafaktors.

Nachdem alle in der letzten Zeit gemachten Versuche, die Beziehungen zwischen den verbündeten Staaten oder ihren leitenden Ministern zu trüben, welche Versuche sich russische und französische Blätter genug eifrig angelegen sein ließen, erfolglos geblieben sind, wird nun auch die nicht mehr neue Methode herangezogen, erfindene Nachrichten, durch welche die Verlässlichkeit der Beziehungen befeuert werden soll, in die Welt zu setzen, um durch die erwartete Wiederholung derselben der eigentlichen Tendenz Vorschub zu leisten. Auf diese Methode ist auch die Ausstreuung französischer Blätter zurückzuführen, daß dem italienischen Ministerpräsidenten Herrn Crispi vom Kaiser von Oesterreich das Goldene Vließ verliehen werden solle. Die Rechnung, daß die Nachricht sich nicht bestätigen werde, mag allerdings richtig gewesen sein. Allein eine Wirkung kann nur in solchen französischen Kreisen erzielt werden, die an Unwissenheit mit den Verbreitern dieser Meldung auf gleicher Linie stehen. Andere werden sich wohl an die bekannte Tatsache erinnern, daß das Goldene Vließ, das vom Kaiser von Oesterreich verliehen wird, kein Verdienstorden ist, und daß dasselbe überhaupt nur katholische Sonnenverehre, Mitglieder fürstlicher Häuser oder hohe Aelteste erhalten. Eine andere Verleihung des Goldenen Vlieses hat bisher nicht stattgefunden. Das Goldene Vließ wird zwar auch von spanischer Seite verliehen, jedoch österreichischerseits nicht anerkannt. Der höchste österreichische Verdienstorden ist das Großkreuz des Stefansordens, bez. die Dekoration desselben in Brillanten. Dies zur Kennzeichnung der Auszeichnung, daß Herr Crispi das Goldene Vließ, welches aus dem erwähnten Grunde auch dem Fürsten Bismarck nicht verliehen worden, erhalten werde.

In dem „Berl. Volksbl.“ erläßt die sozialdemokratische Parteileitung heute eine ganze Reihe von Bekanntmachungen an die Parteigenossen. Eine derselben lautet: „Beschwerden, die sich gegen die Parteileitung oder deren Geschäftsführung richten, sind an den Genossen August Jakob, Berlin N., Hochstr. 33, Hof III, zu senden.“

Die Parteileitung warnt dringend davor, daß politische Vereine oder deren Vertreter mit ihr in Verbindung zu treten suchen. Jeder derartige Versuch könne zu Prozessen wegen Verletzung der vereinsgesetzlichen Bestimmungen und möglicher Weise zur Schließung der Vereine und der Partei-Organisation führen.

Um die Abführung der lex Huene näher festzustellen, haben die Minister des Innern und der Finanzen von den Landräthen Berichte erfordert über die Verwendung der durch das genannte Gesetz überwiebenen Summen in den ihrer Leitung unterstellten Kreisen. Diese Berichte haben anzugeben: 1) die Höhe der in jedem der Rechnungsjahre 1884/85 bis 1890/91 überwiebenen Summe; 2) welche Beträge aus den Ueberweisungen verwendet worden sind: a. zur Ersparrung von Kreisabgaben, sei es zur tatsächlichen Verminderung der regelmäßigen Abgaben, sei es zur Vermeidung einer Steuererhöhung bei Erfüllung neuer Aufgaben, b. zur Entlastung der Schulverbände, c. zu Verbesserungen an Straßen- und Landgemeinden; 3) den Gesamtbetrag der Kreisabgaben in den Jahren 1884/85 bis 1890/91; 4) den Gesamtbetrag der Kreisabgaben am Schlusse der einzelnen Rechnungsjahre.

Kiel, 20. Oktober. Seit Jahren hat das Wasser in der Kieler Bucht keinen so hohen Stand gehabt als am gestrigen Sonntage. Nachts hatte ein scharfer Nordost geweht, dann sprang der Wind Vormittags gegen Norden um und preßte das in den westlichen Theil der Bucht gedrängte Wasser zum Theil in die Kieler Bucht

hinein. Da die Windverhältnisse ganz ähnlich lagen wie am 13. November 1873, drohte eine ähnliche Gefahr, wie bei der großen Sturmfluth, welche an dem schleswig-holsteinischen Küsten damals so viel Unheil angerichtet. Die Sache fing an ernst zu werden, als um 11 Uhr Vormittags das Wasser am städtischen Pegel 6 Fuß über Null stand. Am Hafen ging das Wasser an mehreren Stellen über das Bollwerk und drang in die Keller der in den niedrigeren Stadttheilen belegenen Häuser. Glücklicher Weise waren die Bewohner rechtzeitig von der Hafenpolizeibehörde zu Vorichtsmaßregeln veranlaßt. Der Bösenkeller wurde denn auch schon in den Vormittagsstunden zum großen Theil geräumt. Die „Kieler Zeitung“ war Nachmittags gezwungen, ihr großes Papierlager zu dislozieren, auch in die Kellerrieche des neuen Etablissements „Deutscher Kaiserhof“ und „Segarten“ drangen die salzigen Fluthen. Abgesehen von den Ueberflutungen und von einigen Beschädigungen der Quaimauern hat das Hochwasser in inneren Hafen keinen weiteren Schaden angerichtet, während es die Arbeiten an der Kanalöffnung bei Holtzenau zum Theil zerstört hat. Dort wurde ein zwischen dem alten Kanal und dem sogenannten neuen Arm der alten Schleihe aufgeworfener Damm (bereits zum zweiten Male in diesem Jahre) durchbrochen. Die jenseits des Damms beschäftigten Arbeiter konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Um den Bau der großen Schleihe zu beschleunigen, mußte ein Schuttdamm aufgeworfen werden. Der durchbrochene Damm wird in doppelter Stärke hergestellt werden und das Pumpwerk dann von Neuem beginnen müssen. Man hofft, die Södrung in 14 Tagen überwinden zu können. Die Arbeiten am Kanal werden eifrig gefördert. Bekanntlich darf der Verrieh auf dem alten Kanal zu keiner Zeit unterbrochen werden. Es wird deshalb zunächst die Scheitelhaltung von Königförde bis Projensdorf mit dem neuen Kanal in Verbindung gesetzt werden. Sobald dann der letztere soweit ausgegabt ist, daß die Kanalschiffe die entsprechende Tiefe finden, wird der Wasserstand bis zur Höhe der nächsten Haltung gehoben, so daß Anfang 1893 der Verkehr von der Kieler Bucht bis Rendsburg ganz auf dem neuen Kanal übergegangen ist. Das alte Kanalbett wird zum Theil zur Bodenablage verwendet, während einzelne Strecken im Interesse der Landeseutwässerung erhalten bleiben. Bei den Holtzenauer Hafenanlagen wird ein Stück des alten Kanals als Vertriebskanal (neben dem Binnenhafen) benutzt werden.

Kiel, 22. Oktober. (W. T. B.) Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin haben das Panzergeschiff „Vaden“, das Schulschiff „Blücher“, sowie die Fahrzeuge „Athen“, „Dier“ und „Duffard“ über Toppen geflaggt. Die öffentlichen sowie zahlreiche private Gebäude haben gleichfalls Fahnenhimmel angelegt. Mittags gab die „Vaden“ 21 Salutschüsse ab.

Posen, 22. Oktober. Petersburger Blätter melden, daß der jetzt bearbeitete neue Zolltarif mehr oder weniger bedeutende Erhöhungen der Eingangszölle enthalten wird.

78 ausländische Juden, Kaufleute, in den Gouvernementen Warschau, Posen und Kalisch wohnhaft, sind bei dem russischen Ministerium des Innern um Aufenthalt-Prolongation auf einige Jahre zwecks Geschäftsbewältigung eingekommen. 73 sind davon abschlägig beschieden, fünf haben eine mehrmonatliche Prolongation erhalten.

Breslau, 22. Oktober. (W. T. B.) Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin haben alle öffentlichen und viele Privatgebäude geflaggt.

Görlitz, 22. Oktober. Die Stadt Görlitz feiert den 90. Geburtstag ihres Ehrenbürgers Grafen Moltke am Sonntag durch einen allgemeinen Bürgerfest. Komiteevorstand ist der Ober-Bürgermeister Reichert.

Schleswig, 22. Oktober. (W. T. B.) Die Stadt hat festlichen Flaggenhimmel angelegt.

Braunschw. 22. Oktober. (W. T. B.) Außer den in den Schulen zu veranstaltenden Festakten werden hier an dem Geburtstage des General-Feldmarschalls Grafen Moltke Kommerse der Vereine sowie ein großer Bürgerfest stattfinden. An der Spitze des Einladungskomitees steht der Oberbürgermeister Pöckel.

Suttgart, 22. Oktober. (W. T. B.) Diese Zeitungen bezeichnen den zum Mitglied der Kammer gewählten Deponom Eßich als national-liberal.

München, 21. Oktober. Der freimüthige Verein veranstaltete gestern Abend eine Gedächtnisfeier für unsern Se. Majestät den Kaiser Friedrich. Der Saal des Kunstgewerbe-Gebäudes war aus diesem Anlasse mit dem Bilde des Kaisers und anderen Erinnerungszeichen geschmückt. Die Gedächtnisfeier leitete der Professor an der technischen Hochschule Dr. Günther.

Auf Veranlassung des Kultusministeriums wird am kommenden Sonntag in den Schulen auf den Geburtstags- und die hohen Verdienste des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke, sowie auf die Ereignisse der Jahre 1870-71 und den Antheil der bayerischen Armee an den Thaten des deutschen Heeres in einer Ansprache der Lehrer Bezug genommen.

München, 22. Oktober. (W. T. B.) Der Kommandeur des 1. bayerischen Armeekorps Prinz Leopold von Bayern, sowie der Kommandeur des 2. Armeekorps General-Lieutenant von Parsfal werden sich zur Theilnahme an der Feier des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke nach Berlin begeben.

Würzburg, 22. Oktober. Der hiesige freimüthige Verein hatte im Einverständnis mit den National-liberalen Schritte zur gemeinsamen Aufstellung eines antijohannitischen und antikultrantischen Reichstagskandidaten angebahnt. Die Volkspartei, die zur Mitwirkung eingeladen war, durchkreuzte jene Absicht durch Aufstellung der selbstständigen Kandidatur Kröbers.

Aus Elsaß-Lothringen, 21. Oktober. Von der französischen Grenze aus (Münster) meldet heute ein Milibauer Blatt: „Mit großer Befriedigung wurde beim Begräbnis des Stationsvorstehers Wärbold die Anwesenheit von ca. 20 Beamten der französischen Gendarmerie bemerkt, welche sämtlich in Uniform erschienen waren. Unter denselben befanden sich die Stationsvorsteher von Petit Croix, Chevremont und Belfort. Die französischen Beamten verkehrten in gemüthlicher und ungezwungener

Weise mit ihren deutschen Kollegen.“ Unseres Wissens sind übrigens die Beziehungen zwischen der Reichswehr und der französischen Gendarmerie wie früher so auch unter den schwierigeren Verhältnissen der letzten Jahre stets gute gewesen. Zur Steuer der Wahrheit sei beigelegt, daß man an der Grenze über das Verhalten der national-französischen Beamten: Fort-Grenzschutzbeamte u. s. w. wohl sehr selten geklagt hat; die vorgehaltenen „Fiktionen“ und Unhöflichkeiten scheinen in der Regel eifrassischen Franzosen zur Last zu fallen. Erst in jüngster Zeit hörten wir von Vogeintouristen, die die entgegenkommende Höflichkeit der französischen Fort- und Grenzbeamten rühmen, mit welchen sie zusammengetroffen sind — da werden eben keine Emigranten dabei gewesen sein.

Das „Eiffel Journal“, welches unsere wirthschaftlichen Zustände sonst lieber grau in grau malt, muß konstatiren, daß der eifrassische Bauer dieses Jahr recht zufrieden mit der Ernte ist und auch gar kein Hehl daraus macht, die Weimernte sei fast liberal mittelmäßig in Quantität und Qualität ausgefallen.

Frankreich.

Paris, 19. Oktober. Fast dreimonatlichen Ferien, die indes weder dem Lande, noch den Abgeordneten, noch der Regierung zu lange gedauert haben, tritt die Kammer morgen zu ihrer Herbsttagung zusammen. Nach alter Gewohnheit bringt man dieses Ereigniß sofort mit Ministerkrise in Zusammenhang und legt Gerüchte von einem bevorstehenden Zusammenbruch des Kabinetts im Umlauf. Diese Gerüchte sind indes völlig unbegründet. Die beiden vorigen Kammern saßen es als ihre Hauptaufgabe an, Ministerien zu stützen, und sie konnten keine Woche beisammen sein, ohne sich dieser Lebensübung hinzugeben. Die Kammer von 1889 ist anders geartet. Sie hat bisher keine Neigung zum Minister-Regelport gezeigt. Sie ist nun schon über ein Jahr alt und hat erst ein Kabinet verbraucht, das des Herrn Tirard, das am 15. April zu seinen Vätern verarmt wurde. Und selbst jene erste und eine Ministerkrise der neuen Kammer war nur eine schäblichste und unvollständige, und sie ließ vier Fünftel des Kabinetts in ungehöriger Verwirrung zerfallen. Es ist nicht zu erkennen, von welcher Seite dem Kabinet Freyinet gegenwärtig Gefahr drohen soll. Der Haushaltsausschuß hat die besten Gefinnungen gegen die Regierung und der Voranschlag wird keinen Anlaß zu einer Krise bieten. Auch wird der Kammer kaum Zeit bleiben, Pagenstreiche anzustellen, denn die Jahreszeit ist weit vorgeschritten, und es wird angestrengter Arbeit bedürfen, um das 1891er Haushaltsgesetz bis Neujahr unter Dach zu bringen.

Paris, 20. Oktober. Der „Temps“ verlangt dringend, daß die seit langem schwelbende Frage einer Neuorganisation der Kolonialarmee einer baldigen Lösung entgegengeführt werde. Mit der dreijährigen Dienstzeit sei die bisherige Rekrutierung der europäischen Kolonialtruppen und die gesammte Organisation derselben, d. h. der Marine-Infanterie und Artillerie unhaltbar geworden. Das Blatt hebt dabei u. A. hervor, daß mit der vollen Wirkung des neuen Wehrgesetzes diese Truppen — deren Friedenspräsenz rund 25,000 Mann beträgt — in den zehn Jahrgängen der Altkommande und Reserve zusammen eine Stärke von etwa 80,000 Mann erreichen. Für die Mobilmachung derselben sei aber die Marine gar nicht eingerichtet. Wo seien denn die Ställe für eine derartige Truppenmasse? Die Marine besitzt nur 4 Divisions- und 7 Brigade-Generale, und von letzteren stehen 3 in Indo-China. Die Mobilisirung der Marine-Landtruppen müsse sich in der Hauptsache in den Kriegsjahren vollziehen, gleichzeitig mit der Mobilisirung der Flotte. Der „Temps“ zweifelt aber sehr daran, daß man in den 5) Häfen die beiden Operationen neben einander betreiben kann. Es seien zwar „Uebergangs-Maßregeln“ getroffen, um die Marinetruppen mobil machen zu können, dieselben seien aber nicht genügend.

Wie schon früher wiederholt erwähnt, soll im Kriegsfalle aus den im Mutterlande stehenden Marine-Truppen ein Land-Armeekorps, das 20,000 Mann betragen soll, gebildet werden. Bei der großen Anzahl der Reservisten, die zu Gebote stehen, wird es auch nach Abzug der für die Kriegsjahre erforderlichen oder zu Landungs-Abtheilungen auf der Flotte eingeschifften Mannschaften noch möglich sein, ein eigenes Korps der „marsouins“ („Meer-schwein“) gleichsam als Gardetruppe zu der Land-armee stoßen zu lassen. Voraussichtlich wird die Regierung nicht mehr lange mit einer Geleget-vorlage zögern, worin die Zuteilung der Marine-Infanterie und Artillerie zur Landarmee ausgesprochen und die Friedensformation eines Armeekorps aus diesen Truppen versucht wird.

Paris, 22. Oktober. (W. T. B.) Der Prinz von Wales ist gestern Abend hier eingetroffen. Der „Autorité“ zufolge wird die morgige Volksversammlung der Rechten über die Einführung einer Fremdensteuer berathen.

Paris, 22. Oktober. Die phantastischen Forderungen der Spigenarbeiter in Calais haben die dortigen Fabrikanten bestimmt, ihre Werksstätten wieder zu schließen und weitere Schritte der Arbeiter abzuwarten.

Italien.

Wie aus Rom verlautet, soll Admiral Lozano Maria vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er angelich durch grobe Nachlässigkeit den Verlust eines Torpedobootes und schwere Davaurie des „Rugiero“ veranlaßt habe.

Rom, 22. Oktober. (W. T. B.) Die „Tribuna“ glaubt, im heutigen Ministerrath werden sämtliche Minister den Motivenbericht zum Kammerauflösungs-Dekret genehmigen und unterzeichnen.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Oktober. Der Kolonialsekretär hatte eine lange Unterredung mit den Delegirten von Newfoundland, welchen er erklärte, Salisbury stehe jetzt in ihrer Angelegenheit in lebhafte, Erfolg versprechenden Unterhandlungen. In Folge eines heftigen Streites zwischen den Ministern und den Angeklagten in P ozeß in Tipperary wurden der parnellistische Abgeordnete Sherry und ein anderer Angeklagter zu einer Woche Gefängnis wegen mangelnder Achtung vor den Richtern verurtheilt.

Die englisch-portugiesischen Auseinandersetzungen gehen aufeinander in einem sehr gemächlichen Tempo vor sich. Das Kabinet Abre wird in seiner answärtigen Politik um so freiere Hand haben, je stärker seine innerpolitische Stellung ist, und die Befestigung der letzteren hängt wieder ab von der Zurückdrängung der republikanischen Wählerkreise. Wenn es der Regierung des Generals Abren gelingt, die öffentliche Meinung zu überzeugen, daß das Wohl des Vaterlandes unter seiner Obhut besser daran ist als unter der am wenigsten Bevormundung der Lissaboner Straßendörner, so dürfte es ihm aller Wahrscheinlichkeit nach auch gelingen, das portugiesische Volksempfinden mit der am Zambese neuzeitliche Lage wenigstens insoweit anzusüßigen, daß die Monarchie nicht mehr mit der ausschließlichen Verantwortung für eine Wendung der kolonialen Dinge belastet wird, welche der portugiesischen Alleinherrschaft in den Zambese-landen ein wohl unüberdäufliches Ende bereitet hat. Einfließen scheint es, daß die Verhütung der Gemüther in Lissabon Fortschritte macht. Das ist ein den Umständen nach nicht gering ansehnlicher Gewinn für die Sache der öffentlichen Ordnung, da diese Thatfache immerhin bekundet, daß der republikanische Agitationsstoff in letzter Zeit keine Verheerung erfahren hat, daß also die neue Regierung doch schon ein Faktor geworden ist, mit dem man rechnen muß. Auch die Sprache der englischen Blätter ist Portugal gegenüber maßvoller und annehmbarer geworden, wenigstens von einer Geizigkeit, auf materielle portugiesische Wünsche einzugehen, keine Spur vorhanden ist. Doch breitet man sich in London, die Portualien über das Vorgehen der englischen Flottenstreitkräfte in der Zambese-landung zu beruhigen. Man konstatirt, daß die anfänglichen Alarmmeldungen, als sei ein englisches Kanonenboot absichtlich an ein portugiesisches Schiff gerannt, das 800 Mann zur Verletzung des Gebietes von Manica entandt seien u. s. w. alle Begründung entbehren, daß England zwar sich der ihm aus dem Vertrage erwachenden Rechte zu versichern trachte, dabei aber auf gewissenhafteste Respektierung der portugiesischen Machtphäre Bedacht nehme. Unter diesen Umständen erscheint die lebhafteste Sprache, welche einzelne Lissaboner Presseorgane fortbauend gegen England im Munde führen, wenig beweiskräftig, auch verleiht sie ihres Eindruckes sowohl auf inländische als ausländische Leser ganz und gar. Das jetzige Lissaboner Kabinet steht den Pressenspäßen gegen England gütlich fern, desgleichen den allarmirenden Gerüchten, welche zu melden wissen, daß demnach portugiesische Kriegsschiffe nach dem Zambese abgehen sollen, um daselbst eine maritime Kundgebung gegen England ins Werk zu setzen. Eine solche Politik, welche nur zu neuen Demüthigungen Portugals führen könnte, wäre wohl das Letzte, was General Abren, der jetzige Leiter der portugiesischen Regierung, die Hand bieten würde.

London, 22. Oktober. (W. T. B.) In Ebinburg war gestern die mit Fahnen, Zinmergeräten und entsprechenden Mottos reich geschmückte Halle der Kornbräue bis auf den letzten Platz mit Vertretern liberaler und radikaler Vereine aus allen Theilen Schottlands gefüllt. Gladstone wurde, als er, begleitet von seiner Gemahlin, fünf schottischen Peirs und 24 schottischen Abgeordneten die Halle betrat, mit minutenlangem stürmischen Jubel begrüßt. Nachdem er 176 Adressen liberaler Vereine Schottlands entgegengenommen hatte, ergriff er unter neuen brausen den Hurrahs das Wort zu einer fast andertthalbhündigen Rede, welche ausschließlich der irischen Frage gewidmet war. Die irische Frage, begann er, verperrt den Weg für jede nützliche Gesetzgebung und mißse beiseite werden durch Gewährung der Selbstverwaltung an Irland, ehe das Parlament sich mit den vielen der Lösung harrenden wichtigen englischen und schottischen sozialen Fragen befassen könne. Sodann unterzog Gladstone die Verwaltung Irlands seitens der gegenwärtigen Regierung einer überaus heftigen und scharfen Kritik. Das Zwangsregiment bezeichnete er als ein haßenswerthes System, welches den Widerstand der Bevölkerung herausfordere und fast rechtfertige. Nicht der Irlander, sondern die Regierung selber verzehe sich fast täglich gegen die Gesetze, die Regierung sei thatsächlich das vollkommenste Muster von Ungeheuerlichkeit. Zur Begründung dieser Behauptung führte er das Spionagesystem in Irland und die Vorgänge in Mitchellstown, Charleville und Tipperary an. Er tadelte die Regierung, daß sie bis jetzt die versprochene Maßregel zur Reform der Lokalverwaltung Irlands noch nicht eingebracht habe. Hierauf schloß er die Schale seines Jörnies über die abtrünnigen Liberalen aus, welche, wie er hinzufügte, den Namen Ultralibres verdienten. Aus dem Ergebnis der bisherigen Wahlen prophezeite er den Triumph seiner Politik bei den nächsten Neuwahlen zum Parlament. Streng rügte er Balfour's Haltung dem irischen Volke gegenüber und die Landfrage bespreche, betonte er, daß die irischen Grundbesitzer höhere Pachtzinsen erhielten als die englischen. Zuletzt erwähnte er die Wähler, sich zum Angriff auf die letzte Welle der Fugoterie und des Bourgeois zusammen zu scharen. „Die Wollfabrik des Reiches“, schloß er, „ist mit der Lösung der irischen Frage eng verknüpft. Diese Lösung, der nichts im Wege stehen sollte, würde das Reich von einer unerträglichen Last und tiefer Schmach erlösen und mit hellerem Glanze als jemals zuvor die letzten Jahre einer glorreichen Herrschaft vorzeigen.“ Gladstone ver sprach in seinen weiteren Reden die answärtigen Angelegenheiten, sowie die Arbeiterfrage zu besprechen.

Rußland. Eine nihilistische Staatsnoten-Druckerei, an deren Spitze der Besitzer der in Nowotzchinsk bestehenden einzigen Buchdruckerei und Lithographie gestanden hat, ist vor kurzem in D e f f a entdeckt worden. Der Leiter derselben mietete im Sommer dieses Jahres umweit der Station Alexandrowsk ein diesesam liegendes Häuschen nebst einem Garten und brachte dort vier Arbeiter unter, welche angeblich den Garten hätten bebauen und erhalten sollen. Die Arbeiter befaßten sich aber nicht mit Arbeiten im Garten und waren überhaupt sehr selten zu sehen. Wenn jemand von den Bauern aus der Umgebung an das Häuschen kam, fand er dasselbe stets geschlossen und die vier Arbeiter im tiefsten Schlaf. Das fiel auf und die Polizei wurde aufmerksam, unterzog das inoffizielle Häuschen einer scharfen Beobachtung und schritt schließlich ein. In der Nacht zum 7. Oktober

Staubte er auch kein Wort von den gegen seine Braut erhobenen Beschuldigungen, so war er doch abgänglich genug vom Urtheil der Welt, daß er verglichen fürchtete und gern das Aufsehen vermeiden hätte, das es machen würde, wenn seine Tochter offen vor aller Welt ihre Unzufriedenheit mit seiner Wahl zur Schau trug.

Zur Herbeiführung eines solchen Ausgleiches, für den er trotz der stürmischen Scene mit Leonine die Hoffnung noch nicht aufgegeben hatte, er schien ihm nun Niemand geeigneter als der Lieutenant. Ulrich war sein nächster Verwandter, er war in seinem Hause erzogen und vernahm seines bedeutenden Vermögens, in dessen Besitz er sich bereits befand, doch glücklich unabhängig von ihm. Sah die Welt, daß er mit seiner Wahl zufrieden war, daß er seiner Braut die Aufmerksamkeit erwies, die er für die verlorbene Baronin gehabt hatte, so war damit schon eine Art von gültigen Zeugnis ausgestellt.

er, als er zu Ulrich ins Zimmer trat, „darum schrieb ich Dir heute, ich würde Dich zum Thee abholen.“ „Ich fürchte nur, Madame d'Arcourt wird das übel vermerken“, versetzte Ulrich, „sie scheint mir sehr auf das Ceremonielle zu halten.“ „Ja, sie ist die fleischgewordene Etikette“, lachte der Baron, „aber ich werde es schon bei ihr vertragen. Unter uns, lieber Ulrich, man heirathet lieber ein Mädchen, dessen Mutter oder Schwägerin im Punkte des Wohlstandes etwas zu genau nimmt, als wenn das Gegenheil der Fall wäre. Wie hat Dir denn meine Braut gefallen?“

Sie waren unter diesem Gespräch zusammen die Treppe hinuntergegangen und in den herrlichen Wagen gefahren. Die letzte Frage brachte Ulrich in Verlegenheit. Er hätte gern geantwortet: „Sie ist ein Engel!“ und seinen Dank für die Wahl beklümmert, aber er wagte dies eingedenk seiner eigentlichen Mission die sich allmählich zu einer Art von Wip für ihn gestaltete, doch nicht recht. Er half sich deshalb mit einer Gegenfrage, in der ein Zugeständnis lag.

„Wo hast Du denn diese Perle aufgefunden?“ „Da eine Perle ist sie!“ rief der Baron, „eine Perle, welche die schlagende Muschel noch kaum geprengt hat!“ Er vergaß in seiner Ekstase, daß sein Neffe eine Frage an ihn gestellt hatte und ward über die Antwort überhoben, da der Baron in diesem Augenblicke das Ziel seiner Bestimmung erreicht hatte und der Diener den Schlag öfnete.

Haus betreten hatte. Dagegen die Vorhänge der Fenster der ersten Etage herabgelassen waren, belehrte der durch sie in den dunklen Park fallende Lichtschein die Vorübergehenden doch, daß sämtliche Zimmer hell erleuchtet waren. Der Portier hatte schon beim Aufahren des Wagens die Hausthüre geöffnet und so stiegen die Herren umgeben durch den mit Topfgewächsen geschmückten Flur die teppichbelegte Treppe hinauf, wo ihrer in dem offen stehenden Korridor ein älterer Diener vor sehr respektablem Ansehen wartete, der ihnen die Ueberräcke abnahm und ihnen voranschreitend mit der Meldung: „der Herr Baron von Reina“, die Thür öffnete.

Bei Nennung dieses Namens flog eine zarte Eisengestalt, die auf einem niedrigen Stuhle am Kamin gesessen hatte, mit einem Freudenschrei auf und dem Baron entgegen, blieb aber verlegen und beschämt stehen, als sie seinen Begleiter erblickte.

„Jean ist aber entsetzlich ungeschickt!“ sagte Madame d'Arcourt, sich würdevoll vom Sopha erhebend, „warum meldest er nicht ordentlich.“ „Schelten Sie ihn nicht, Madame“, entgegnete der Baron, der sich ärmlich zu seiner Braut niedergebückt und ihr die Hand gefüßt hatte, „ich verbinde ihn daran, sich nicht so zu benehmen, wie er sich hier einläßt. Darum bringe ich ihn auch sofort zur Thüre hinaus mit, ich verbrachte, sein Fürsprecher zu sein, daß er nicht zuerst die Anstandsvisite gemacht hat.“

„Die genau fünf Minuten dauern muß, keine Sekunde darüber oder darunter“, bemerkte Hortense und erhob schelmisch drohend den rothen Finger. „Schelte die Form nicht, liebe Nichte“, entgegnete Madame mit verweisendem Blick. „Höflichkeitsformen sind eine weise notwendige Einrichtung im geselligen Verkehr, denen stets eine beherzigungswürdige Lebensregel zu Grunde liegt. Entweder wir beherrschen die Form oder die Form beherrscht uns; wir beherrschen sie aber nur, indem wir sie uns zu eigen machen und darum sollten besonders junge Leute sich nicht so leicht damit abfinden.“

Sie hatte die Beleuchtung an Hortense gerichtet, Ulrich hielt sie aber entschieden auf sich gemünzt und beeilte sich zu sagen: „Ich hätte in der That nicht gewagt, mich zuerst in dieser Stunde in Ihrem Salon einzufinden, Madame, wenn mein Dank es nicht ausdrücklich so verlangt hätte.“ „Und als guter Neffe haben Sie Gehorsam gelehrt, wie es sich für einen tüchtigen Soldaten geziemt“, ließ sich eine tiefe Stimme vernehmen. Der Oberst war aus dem offenstehenden Nebenzimmer in den Salon getreten. „Nehmen Sie sich in die Alte nicht, wie mein's nicht so schlimm, und wenn sie es Ihnen zu bunt macht, so kommen Sie zu mir und rauchen Sie mit mir eine Zigarre.“ Er machte eine einladende Handbewegung nach seinem Zimmer.

„Nach Dank“, schmolte Hortense, „ist das recht von Dir?“ Du hast nun schon so lange eine Nichte und in der ersten Stunde, wo ich einen Neffen bekomme, willst Du mir ihn fortnehmen?“

Sie sagte das so unnachahmlich drollig, daß die drei Herren anfangen zu lachen und selbst Madame's erste Stimme sich zu einem Lächeln verzog, obwohl sie mahnte: „Aber Hortense!“ „Wird der Herr Lieutenant nicht mein Neffe?“ fragte Hortense.

„Er ist es aber noch nicht, es schiebt sich nicht für Dich, künftige Familienverhältnisse schon jetzt zu berühren.“ „Doch, Frau Tante“, versetzte der Baron, den Titel scharf betonend, „ich finde es reizend, daß meine Braut thut und folge hiermit ihrem Beispiele.“ „Wir bilden eine Familie!“ rief der Oberst. Madame lächelte huldvoll. „Was soll ich thun, wenn sich Alles gegen mich wendet. Baron, Baron. Sie verziehen das Kind, was daraus entzieht, haben Sie sich selbst zuzu schreiben.“ „Ich will es darauf ankommen lassen“, lächelte der Baron und sah sich nach seiner Braut um,

diese hatte aber Ulrich's Arm ergriffen und führte ihn heiter plaudernd im Salon umher. „Es wird mir schwer genug, dem unschuldigen harmlosen Vögeln den beständigen Besessenen anzulegen“, sagte Madame d'Arcourt leise, „ich habe es aber für meine Pflicht gegen ihre verstorbenen Eltern gehalten, sie in den strengsten Grundfäden zu erziehen und ich hoffe sie auch dadurch genügend zu der Stellung vorbereitet zu haben, die sie als Ihre Gemahlin einnehmen soll. Wie sieht es mit Ihrer Fräulein Tochter? Wird sie uns bald besuchen?“

„Leonine hat ihre verlorbene Mutter abgöttisch geliebt, man muß ihr Zeit lassen, sich in die Sachlage zu finden“, antwortete der Baron ausweichend. „Ich bin gewiß weit entfernt, einem Kinde die Liebe zu der Mutter verargen zu wollen“, fuhr Madame d'Arcourt sehr ernst fort, „ich verhehe und würdige vielmehr dieses Gefühl Ihrer Tochter. Aber die Verehrung für die Tode darf nicht in Rücksichtslosigkeit gegen die Lebenden ausarten und, gelinde gesagt, eine Rücksichtslosigkeit ist es, daß Fräulein von Reina sich weigert, die künftige Gemahlin ihres Vaters zu sein.“

„Nehmen Sie das nicht so schroff auf“, bat der Baron. „Ich kann nicht anders, ich bin das unschuldigste, entgegnete die Dame. „Mein Bruder und ich sind heute über die Angelegenheit sehr ernst zu Rathe gegangen und hätten wir nicht in Anschlag gebracht, daß wir das Lebensglück unseres Kindes, das Ihnen nun einmal die volle Reifeung ihres jungen Herzens geachtet hat, vernichten, wir würden unter den abwaltenden Verhältnissen lieber zurücktreten. Hortense de Barras braucht nicht in keine Familie zu drängen, wo man sie nicht mit offenen Armen empfangt. Doch da meldeet man uns den Thee; Ihren Arm, cher Baron.“

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 1. Oktober 1890. **Stettiner Stadt-Anleihe.** Die 3 1/2%igen Stettiner Stadt-Anleihe-Scheine werden von unserer Kammereinstelle bis auf Weiteres zum Kurse von 97 1/2 % verkauft. Der Magistrat.

Stettin, den 14. Oktober 1890. **Bekanntmachung.** Dem hiesigen Salinger-Stift ist durch Tod einer Beneficentin die Mitbenutzung der Wohnung Nr. 25 — 10ten Viertelstelle — frei geworden. Fallsbedürftige Personen weiblichen Geschlechts, welche seit 5 Jahren sich in Stettin aufhalten, der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen sind und dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bemerkungen bis zum 30. d. Mts. einschließlich schriftlich bei uns einreichen. Der Magistrat, Salinger-Stifts-Deputation.

Stettin, den 21. Oktober 1890. **Bekanntmachung.** Da sich bis jetzt nur eine sehr geringe Anzahl Personen zur freiwilligen Uebnahme des Amtes eines Rätlers zu dem am 1. Dezember d. Js. stattfindenden Volkszählung gemeldet hat, so bitten wir wiederholt die zu diesem Amte geeigneten und hierzu geeigneten Herren, sich recht zahlreich zu betheiligen und ihre Meldungen, falls solche nicht schon anderweit erfolgt sein sollten, entweder mündlich oder schriftlich im Volkszählungs-Bureau im Rathhause 1 Treppenhoch, Zimmer 32 — Kommissionsaal 1 — gefälligst baldmöglichst abgeben zu wollen. Die Volkszählungs-Kommission.

Stettin, den 21. Oktober 1890. **Bekanntmachung.** Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 11. d. Mts. eruchen wir die Herren Hausbesitzer beziehungsweise deren Stellvertreter, nochmals so dringend, wie ergeben ist, die durch unsere Boten überbrachten oder noch auszubringenden Grundbuchkarten sofort auszufüllen und zur Wiederabholung bereit legen zu wollen. Wir rechnen mit Bestimmtheit auf freundliches und ungeäuertes Entgegenkommen seitens der Herren Hausbesitzer etc., da wir nur in der Lage sind, auf Grund der uns ausgefertigten Grundbuchkarten das Material für die Häuser zu vertheilen und uns des vom Staate übertragenen umfangreichen und schwierigen Geschäftes der Volkszählung rechtzeitig entledigen zu können. Die Volkszählungs-Kommission.

Kirchliches. In der Jakobikirche: Am Donnerstag, den 23. Oktober, Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Herr Superintendent Sternberg aus Freienwalde, Mitglied der Provinzial-Synode. **Torversteigerungen** werden im Kreuze zu Carolinenhorst abgehalten über Torf I., II. und III. Klasse am 10. und 21. November, 8. und 22. Dezember d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr. Der Königl. Torverwalter. **Kirchen-Konzert** in der Grabower Friedenskirche am Sonntag, den 2. November (Reformationsfest), Abends 6 Uhr, für Einrichtung der Beleuchtung der Kirche. Billets a 50 Pf. in Grabow a. D. bei den Herren Kaufmann Korth, Schulstr. 2, Kuckhahn, Kutzschon und Schmidt, Gieselerstraße, Link, Langestr. 15, Hase, Markt 1, Schröder, Dreierstr. und in Stettin in der Buchhandlung des Herrn Hurmeister. Grabow a. D., 21. Oktober 1890. Mans, Pastor.

PATENTE besorgen J. Brandt & G. W. v. Nawrocki Berlin W. Friedrichstr. 78. **Verein Katholischer Handwerker und Arbeiter.** Sonntag, den 26. d. Mts. cr., Abends 7 Uhr, findet im Lokale des Herrn Rohrer (Alte Riederstraße) ein Kränzchen statt. Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Der Vorstand.

Vereinchem Kam d'Artillerie. Zur Feier des 90. Geburtstages Sr. Excellenz des Generalfeldmarschalls Graf v. Moltke findet am Samstag, den 25. Oktober cr., Abends 8 1/2 Uhr, ein Comers der Mitglieder im Vereinslokal der Kammerbesitzer, 19, 1 Tr., statt. Im recht rege Theilnahme bitte! Der Vorstand, gez. C. Keim.

Gewinnliste. Bei der am 17. September d. Js. stattgehabten Verloosung des Peter-Paul-Parochial-Vereins sind auf folgende Nummern Gewinne gefallen:

9 16 18 20 22 25 27 40 53 55 56 59 69 75 77	78 87 89 97 100 06 08 24 27 33 36 59 65 73 76	80 85 97 201 04 12 19 22 23 27 42 51 58 61 63	68 71 81 83 88 93 94 300 01 02 04 05 09 16 19	20 24 27 30 35 45 48 53 72 76 77 78 79 89 93	96 402 08 09 10 18 22 23 33 42 46 48 50 62	503 07 18 19 27 29 47 53 54 61 64 77 78 81 85	86 88 94 611 15 26 28 32 36 49 51 60 73 76 79 85	87 92 702 12 18 20 22 30 47 54 55 61 62 73 74	99 809 18 19 30 46 48 50 54 57 63 75 91 900	05 12 22 25 32 34 40 47 68 73 74 83 89 91 99	1004 08 12 17 22 29 35 40 45 46 47 58 63 79	1108 09 21 22 34 47 55 58 60 73 80 83 90 92	1202 04 10 11 19 20 23 25 26 32 56 61 66 71 83	89 99 1300 07 13 17 24 26 29 46 52 55 59 71 78	81 84 95 1400 05 13 30 34 39 66 74 75 81 82 89	1505 08 09 18 25 29 31 32 33 61 65 66 74 76 83	84 90 93 94 1604 07 08 09 11 15 18 36 42 60 61	65 70 75 77 83 89 90 1718 19 30 41 47 51 55 59	65 66 68 70 74 75 87 88 89 94 95 1801 08 28 30	37 45 50 53 57 62 63 91 93 94 97 1900 01 08 13	16 25 26 38 44 50 51 57 58 60 73 74 90 2005	06 12 17 18 19 21 22 26 31 38 49 57 58 60 69 76	88 90 96 2107 09 11 13 14 33 35 36 41 43 66 67	69 78 85 88 91 99 2211 14 27 30 35 43 46 48 49	51 54 57 58 59 62 66 71 75 77 80 90	92 95 96 99 2300 01 03 05 13 18 44 48	53 67 71 79 83 84 88 94 95 2400 06 17	21 23 33 47 56 59 62 74 76 81 98 2501 03	07 08 11 16 24 26 28 32 35 36 54 56 58 63	65 67 76 80 82 83 88 98 2600 02 03 14 26 28	30 34 39 43 51 59 65 66 68 92 2700 12 22 27	42 48 61 80 95 96 99 2800 02 03 04 06 09 11 14	16 18 25 27 30 31 32 41 47 53 59 61 72 92 95	2915 25 26 32 33 43 44 47 52 63 81 91 9001 12	16 19 26 35 38 42 48 50 57 61 66 67 73 90 93	96 3112 13 15 25 27 29 30 33 37 43 52 57 63 70	73 86 89 93 94 3202 09 12 14 16 20 26 31 36	43 50 56 64 67 69 83 99 3303 21 35 40 43 45 53	54 56 57 65 66 76 81 83 84 85 89 91 93 97 99	3410 11 16 22 25 32 35 45 71 72 77 89 90 93	96 3502 03 06 15 22 27 31 38 39 42 45 49 52	53 58 75 77 86 98 3602 15 20 22 30 31 34 35	44 53 55 57 59 62 63 69 76 94 98 3704 13 21	24 29 36 39 41 51 72 77 81 86 90 96 3802 07	26 29 34 37 44 52 55 63 70 76 89 8910 18 24 33	38 40 47 51 53 65 66 69 73 79 80 92 97 4005	06 17 27 38 39 42 56 60 63 71 76 80 88 89 97	4106 13 14 23 28 32 33 36 39 42 45 46 50.
---	---	---	---	--	--	---	--	---	---	--	---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	---	---	--	--	-------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	--	---	---	---	--	--	---	--	--	---	--	--	---	---	---	---	---	--	---	--	---

Grosse Möbel-Auction. Am Freitag, den 21. d. Mts., Morgens von 9 1/2 Uhr ab und Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab, sollen Schulzenstr. 36, 1 Tr. hoch, wegen Aufgabe des seit 1849 bestehenden Möbelgeschäfts von Louis Hirsch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung folgende Gegenstände versteigert werden: Büffets, eichen und nußbaum, 1 nußb. Wäscheschrank, nußb. Vertikows, ein schwarzes Zimmer, 2 Garnituren, bestehend aus Sopha und 2 Fauteuils, 1 Panel-sopha und mehrere andere Sophas, 1 eich. Herrenschreibtisch, 1 mah. Damenbureau, Sophasische, Nähtische, Stühle, Teppiche und viele andere Möbel. NB. Die Sachen stehen Donnerstag, den 23., Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab, für das geehrte Publikum zur Ansicht bereit. Eingang Schulzenstraße 36 durch den Hausflur. Heimann Säger, Auktions-Kommissar.

Verlag von Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung) Berlin W. Soeben erschienen: **Eleonore Frstin Reuss, Adolf von Thadden-Trieglaff.** Ein Lebensbild, gezeichnet nach Erinnerungen seiner Kinder und Freunde. Mit dem Bildnis von Thaddens. Gehftet 4 M. 60 Pf., gebunden 5 M. 60 Pf. A. von Thadden-Trieglaff, ein Edelmann, ein Politiker und ein dem kirchlichen Leben wirksam ergebener Christ, gehörte der Rechten der konservativen Partei in Treue an. Er war eine Gestalt, die eine besondere Wirkung auch auf seine Gegner übte durch den Ernst und die Wahrheit seines Charakters, durch die originellen Gedanken seiner leidenschaftlichen Rede, durch den eckelsten, aus dem Herzen stammenden Humor. Sein Lebensbild bildet eine Beitrag von Bedeutung für die Schilderung des politischen und kirchlichen Lebens v. 1870 namentlich und wird den vielen Standes- und Gesinnungsgenossen Thaddens von Werth sein. **Ernst Kühl, Die Heilsbedeutung des Todes Christi.** Geh. 4 Mk.

Nr. 2 Viktoriaplatz Nr. 2. Den Herren Gastwirthen, Kolonialwaarenhändlern etc. zur gefälligen Nachricht, daß wir am heutigen Tage eine Niederlage unserer beliebten hellen und dunklen Biere errichteten. Unsere Kellereien und Bureau befinden sich **Viktoriaplatz Nr. 2.** Hoffend, daß unsere Biere sich in Stettin eine gleich große Beliebtheit erwerben, wie dies seit Jahren in Berlin der Fall ist, zeichnen, stets prompte und coulante Bedienung zusichernd, Hochachtungsvoll Stettin, den 23. Oktober 1890 „Berliner Union s-Brauerei“, Berlin. Anschließend an vorstehendes Inserat bitten wir unsere werthen Gewerbetheiligen und sonstige Interessenten (Stettins und Umgegend), gemäß den Beschlüssen unserer Versammlung vom April, Mai und Oktober d. Js. dies Unternehmen durch fleißige Bestellungen unterstützen zu wollen. **Pommersche Gastwirths-Vereinigung Stettin.**

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist **Der Bazar** Illustrierte Damen-Zeitung für Mode und Handarbeit. Abonnementspreis = 2 1/2 Mark = vierteljährlich. Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“ Berlin SW.

Neu eröffnet! **Jacob David,** en-gros **Lederhandlung** en-detail für **Schuhmacher, Sattler und Buchbinder,** **Nr. 2 Heiligegeiststraße Nr. 2.** Stettin. **Jacob David.**

Zither-Unterricht (Streich- u. Schlagzither) ertheilt Anfängern und Vorgeübten Rob. Maurer, Artilleriestraße 4, 3 Tr. **Stettin-Kopenhagen.** Postdampfer „Titania“, Kap. Blentz. Von Stettin jeden Sonntag 1 Uhr Nachm. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm. 1. Kajüte M 18, 11. Kajüte M 10,50, Deck M 6. Ein- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“, Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich. Rud. Christ. Gribel. **Das Haus Münzstr. 3 in Grabow a. D.** soll freihändig verkauft werden. Recht an den erfahrenen Mäheren im Comtoir der Konturs-Masse der Ritterstraße 20. **Nataly von Eschstrath** veröffentlicht ihre neuen Novellen: „Spitgeschichten“ und **Schipka** in diesem Quartal von **Schorers Familienblatt.** In derselben Zeitschrift erscheint im laufenden Quartal der spannende Roman: **Künstlerblut** von **H. Schobert.** Probenummern durch jede Buchhandlung Preis 2 M. vierteljährlich. Verleger: Berlin, S.W. Dessauerstr. 4. **J. H. Schorer.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Entkränkte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. In beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Otto Weile, Uhrmacher, **Langenbrückstr. 4, Bollwerk Ecke,** empfiehlt unter 3jähriger Garantie: Gut abgegebene und genau regulirte Silber-Uhren M 9—15, silberne Giltner-Uhren M 14—25, Remontoir mit Goldrand M 20—30, Remontoir, Austerberg M 27—60, goldene Damen-Remontoir-Uhren M 25—200, Herren-Remontoir-Uhren M 40—600. **Größtes Uhrketten-Lager** in Gold, Silber, Talmi und Nickel, **Panzer-Uhrketten** nur von mir echt zu beziehen. Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen. Von echtem Golde nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie. Herren-Ketten Stück 5 M. vergoldet. Damen-Ketten elegantester Ausstattung. Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar. **Pa. Briquettes** offerirt billigt ex Kohn **F. Bumke,** Oberwiel 76—78.

IV. Weseler Kirchbau- Ziehung am 6. Novbr. d. J. **Keine Ziehungsverlegung.** **Geld-Lotterie.** Haupttreffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w. LOOSE nur 3 Mark und 30 Pfg. für Porto und Gewinn-Liste versendet **J. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstraße 29.** Kleinsten Treffer 30 Mk.

Für **Eilschrift Sönnecken's Eilfedern**
1 Auswahl mit Halter 50 Pfg.
Für **Rundschrift Sönnecken's Rundschrift-Federn**
1 Auswahl 1 M.

F. SOENNECKEN'S SCHREIBFEDERN

Welche Feder palst für meine Hand am besten?

Bei steiler Federhaltung	Bei gestreckter Federhaltung
Für dünne Schrift: Auswahl Nr 1	Für dünne Schrift: Auswahl Nr 4
Für mittelstarke Schrift: Auswahl Nr 2	Für mittelstarke Schrift: Auswahl Nr 5
Für dicke Schrift: Auswahl Nr 3	Für dicke Schrift: Auswahl Nr 6

Preis der Auswahl: 30 Pf. In jeder Handlung vorrätig

Für **Schönschrift Sönnecken's Normalfedern**
1 Auswahl 50 Pf.
Ausführliche Preisliste mit Abbildungen auf Wunsch kostenlos.

Dr. Eugen Adler, Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Sprechstunden von 9-11 Uhr Vorm., 3-5 Nachm.
Stettin, Gr. Domstr. 19.
Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geburten: Herrn Paul Neumann (Baraguan, Roslonie Neu-Germania).
Verlobungen: Frau Agnes Gilbert, geb. Lubowitz mit Herrn Ernst Demmer (Rothem-Glempow-Baterwall). — Frä. Hedwig Wiesner mit Herrn W. J. Witte (Wittoline-Kampfen).
Sterbefälle: Herr Johann Strahl (Zwinnentinde). — Herr Reinhold Schmidt (Eddlin). — Herr Paul Schwarz (Sorenbohm). — Frau Caroline Laßke (Stargard).

Nothe + Lotterie. Weimar-Lotterie.

Ziehung bestimmt 18. bis 22. November. Auf je 10 Loose schon 1 Gewinn. 9595 Gewinne = M. 150,000, davon 1 zu 50,000, 1 zu 10,000, 1 zu 5000 u. s. w. Ganze Loose zu 3/4 M., Halbe zu 2 M.
Ziehung bestimmt 13. bis 16. Dezember. 5000 Gewinne M. 150,000. Davon 1 zu 50,000, 1 zu 10,000, 1 zu 5000 u. s. w. Loose a 1 M. (11 für 10 M.). Für jede Liste u. Rückporto sind 30 M. beizufügen.

Kölnener Dombau- (Geld-) Lotterie.

Ganze Loose 3/4 M., halbe Antheile 1/4 M. empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.**

Landgut zu verkaufen.

Ein Landgut im bremischen Gebiete, etwa 3/4 Stunden vom Mittelpunkt der Stadt Bremen, an der mit Linden bestandenen Bremen-Horner-Chaussee belegen, Nachlassobjekt, Flächeninhalt 1 ha 79 a 12 qm (fast 8 Morgen), mit Herrenhaus, Stallung, Remise, 2 Miethshäusern, Gewächshäusern, Lusthaus u. s. w. zu verkaufen. Gebäude fast neu. Lage außerordentlich freundlich. Pferdebahn bis Bremen. Kaufpreis etwa 10,000 Mk. Näheres durch den Testamentsvollstrecker des Erblassers **Gerichtsschreiber Stede in Bremen.**

Man verlange in den Buchhandlungen aller Orte zur Ansicht
Heft 1 des neuen V. Jahrgangs 1890/91 September-Heft 1890:

Velhagen & Klasing's Neue Monatshefte

Monatlich ein Heft für M. 1.25 in stets wechselndem kunstvollem Farben-Anschlag.
Vornehmste illustrierte Monatschrift für die Familienlektüre und den Salon.
„Velhagen & Klasing's Neue Monatshefte“ sind in ihrer eigenartigen Ausstattung, mit ihrem mannigfaltigen, sorgfältig geprüften Inhalt, ihren feinen Zeichnungen und Kunstleistungen für die jetzigen Kreise bestimmt, in denen man literarisch Gebildetes und künstlerisch Wertvolles von Minderwertigen zu unterscheiden weiß.
Gerade als Extra-Beilage: Eine selbständige Roman-Bibliothek zeitgenössischer Schriftsteller.
Inferate finden weiteste Verbreitung.

Ein schönes Wassermühlengrundstück mit Landwirtschaft und neuen Gebäuden, in vorzüglichster Geschäftslage, ist zu verkaufen.
Zur Uebernahme sind 7-8000 Thlr. erforderlich.
Anfragen unter **C. G. 5** befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ernst Eckardt, Civil-Ingenieur, Dortmund. Spezialgeschäft: Schornsteine.

Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Empfehle meine **Cigarren- und Cigarettenaschen** mit auch ohne Sticker. **Reitertaschen, Brieftaschen** mit und ohne Sticker. **Convertaschen, Wechsel- und Banknotentaschen, Portemonnaies und Tresors, Buntel-Portemonnaies, Visitenkartentaschen** u. s. w. zu den billigsten Preisen.
R. Grassmann, Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9.

Bénédictine

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'Abbaye de Fécamp (France)
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamtindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt.
Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.
Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator, der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, aus, selbst von Kindern gern genommen.
In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.
Burk's Eison-China-Wein, wohlgeschmeckt und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.
Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eison-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei Herrn **W. Mayer** in Stettin.

Im Jahr 1889. Goldene Medaille. Köln 1889
D. R. Patent-Thür Unentbehrlich für Büreau-, Haus- und Ladenthüren. Anfallten, Stablissemments und Zusätze. ist der vollkommenste **Selbstthätige geräuschlose Thürschließer.**
Das Aufschlagen, sowie das Offenbleiben der Thür wird absolut verhindert. 35,000 Apparate in Gebrauch. Zahlreiche behördliche Atteste. 2 Jahre Garantie. (Prospekt gratis und franco.) Auf Wunsch kostenfrei mehrwöchentliche Probezeit. Die Thür wird nicht beschädigt.
C. F. Schulze & Co., Berlin SO. Filiale Stettin: Bogislavstrasse Nr. 51 (früher gr. Wollweberstr. 66).

Die bekanntesten guten englisch-holländischen **Thee-Sorten** von **Lensing & van Gülpen** in **Emmerich**

Congo-Grass	M. 1.75 p. Pfd.	Finest Lapseng-Souchong	M. 3.50 p. Pfd.
Familien-Thee	2. — „	Feinste Pecco-Melange	4.25 „
Congo-Melange	2.50 „	New Seasons-Souchong	4.75 „
Souchong-Melange (Englische Mischung)	3. — „	Moung Congo-Melange	5. — „
Assam Pecco-Melange (Indische Mischung)	3.25 „	Extrafine Souchong	5.50 „

werden hier in allen besseren Delicatessen- & Materialwaaren-Handlungen verkauft.

Weihnachtsengel in großer Auswahl sind zu haben bei **R. Grassmann, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3-4.**

Die älteste, berühmteste und reellste **Naubthierfallen-Fabrik** von **Rudolf Weber** in **Soyman** in **Schlesien** empfiehlt ihre weltberühmt. Naubthierfallen, Glasgelenkmaschinen, Wildlöden, Fischrenten u. s. w. Illustrierte Preisliste gratis und franco. Sämmtliche Fangapparate werden unter meiner persönlichen Leitung hergestellt.
Rudolf Weber, Naubthierfallen-Erfinder und Fabrikant.

P. P.
Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den Alleinverkauf der **Goebel'schen Feuerlöschgranaten**, Fabrikant **M. Werner, Berlin**, für **Stettin** und die Provinz **Pommern** übernommen habe und empfehle solche als bewährtes Schutzmittel gegen **Feuersgefahr**.
G. A. Liskow.

Eine Probe mit obigen Feuerlöschgranaten findet am **Donnerstag**, den **23. d. Mts.**, Nachmittags präcise **3 1/2 Uhr**, auf dem **Garnison-Exercierplatz**, in der Nähe des **Schwennstiftes** statt, wozu die Vorbereitungen **1/2 Stunde** vorher getroffen werden.

Menge's Wollwaaren-Handlung

befindet sich jetzt **Mönchenstraße 17-18**, nicht mehr **Wollweberstr. 30**.
Durch vorteilhafte Kassa-Einkäufe werden sämtliche Artikel bedeutend billiger verkauft als früher.

Telephon 440. **Gebrüder Gawron, Pommernsdorferstraße 13**
erbitte Aufträge für ihre **Maschinenfabrik u. Eisengießerei** als: **Koststäbe, Formmaschinenguß, Gußstücke jeder Größe** in **Eisen und Metall**.
Maschinenbruch, altes Gußeisen und Metalle werden immer gekauft.

Fabrik für Eisenkonstruktionen

Lager schmiedeeiserner Träger in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe.
Säulen, Eisenbahnschienen, Unterlagsplatten sowie aller zum **Bau** erforderlichen Eisenteile.
J. Gollnow, Prutzstr. 1

„MESE“ „MESSMER“

Kaiserl. Königl. Hoflieferant. **Frankfurt a. M. — Baden-Baden.**
Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.
ernte 1890-91, bei 3 Pfund franko, sehr beliebt. In Stettin bei **Ernst Lehmann** am Königssthor.
Stellenjüngende jeden Berufsplatz seit 1868 **Reuter's Bureau, Dresden, Marktstraße 6.**
Ein anst. jung. Mensch kann sich als Lehrling meld. im Freier-Geschäft Königsplatz 19, Ecke Wollweberstr.

Carl Bressel

Büchsenmacherei u. Gewehrlager, Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstraße,
empfehlen sein großes Lager von **Jagdgewehren aller Art Scheiben- und Büchsbüchsen** bewährtester Systeme, **Centralfeuer-Büchsstinten** und **Dreiläuser** mit feinsten Expresszügen, alle Sorten **Teschings, Revolver** u. s. w. sowie jede dazu gehörige **Munition**, bestes **Pulver**, gepulverte **Kugeln** und **Schrot** in allen Nummern.
NB. Für sichere präzisen Schuß, sowie für solide Arbeit aller meiner Gewehre und Waffen leiste ich größte Garantie.

Pée's Haushalt-Toilette-Fettseife

ist die reinste und mildeste Familienseife, vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen cremartigen Schaum, beseitigt bei regelmäßigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten à 1 Mk. zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zolgewicht, nur bei **Theodor Pée, Breitestr. 60, und Grabow a. O., Langestr. 1.**

Damentuche

in den schönsten Farben, vorzüglich im Tragen, doppelt breit, Elle **60 Pf.**
Hemdentuche
83 cm breit in bester Qualität, das Stück **5.00, 6.00 u. 7.50 Mk.**
Laaken aus bestem Leinen ohne Naht, Stück **1.50 Mk.**
Laaken aus bestem Veltuch ohne Naht, Stück **1.50 Mk.**
Drells für Unterbetten, eine Breite Elle **50 Pf.**
Inletts in neuesten Mustern, **Damenhemden** aus bestem Hemdentuch, Stück **1.00 Mk.**
Damenhemden mit Besatz, Stück **1.25 Mk.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets aus bestem Leinen zu billigsten Preisen.
W. L. Gutmann am Heumarkt.

CIRCUS BUSCH.

Heute, **Donnerstag**, den **23. Oktbr.**, Abends **7 1/2 Uhr:**
Gr. Parade-Gala-Vorstellung.
Zum 1. Male: Ein Bild aus alter Zeit. Mittelalterliche Ritterspiele, Turniere, Tänze und Aufzüge. Zu Scene geht v. Direktor. — Zum 1. Male: **Holers andalus.** Spanischer Schulkitt, ger. v. Fr. u. Herrn Direktor Busch. — Zum 1. Male: **Nobel**, opfr. Buzsch, ger. in der hohen Schule v. Herrn **Wenow**. — Zum 1. Male: **Exercitien** auf ungeschultem Pferde v. **Miss Blanche**. — Zum 2. Male: **23 Hengste** zu gleicher Zeit vorgeführt v. Direktor. — Do mi sol do. **Oranien-Truppe**. — Das mech. **Wunderpferd Coriolan**. **Musiapha**, Feuerpferd. — 3 **Reas**, Gebr. **Stelling**. — **Tom Tom**, Theaterdirektor. — **Augustus**, Sprüger. — **Doppelter Damen-Jockey** **Alle**. **Doré u. Miss Allen**. — u. s. w. Alles Näh. die Tageszettel.

Thalia-Theater.

Dir. **Gr. Brill**, Spezialitäten-Vorst. u. Konzert m. auserl. **Monstre-Programm**. Haupt-Spezialitäten **Aufführung** **Miss Alexandrina Eksp.**, **Aufführung** **Miss Anette Leontania**, **Da-Schlangenn.** **Charles Lawerell** m. sein. **Clown Henry**, **Damentrio Fideitas**, **Inferno**. **Humorist Otto Jachow** u. s. w. Heute, **Donnerstag**, nach der Vorstellung **Extra-Kränzchen**. Näheres die Plakate. **Dir. Otto Reetz Ww.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer**. **Donnerstag**, den **23. Oktober 1890:** **Novität!** **Zum 6. Mal.** **Novität!**
Die Chre!
Großes Concert.
Freitag: **Die Chre.**

Östries Hammelbraten

9 1/2 Pfund franko Nachnahme **5 1/2 M.**
S. de Beer, Emden.
Für einen Knaben von 12-18 Jahren ist ein fast neuer Ueberzieher zu verkaufen **Friedrichstr. 4, bart. I.**

Stadt-Theater.

Donnerstag: **Zum 4. Male: Die Haubenlerche.** (Schauspiel-Bonus ohne Aufzahlung gültig.)
Freitag: **Lohengrin.**